Gerhard Luef

Abteilung für Neurologie, Medizinische Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich

Epilepsie und Endokrinologie

Ein Wechselspiel von epileptischen Anfällen und epileptischer Erregbarkeit, Antikonvulsiva Therapie und Hormonsekretion

Neuroendokrine Forschung in der Epileptologie konzentriert sich auf die Schnittstelle von Neurologie, Endokrinologie, Gynäkologie/Andrologie und Psychiatrie im Verhältnis zu Epilepsie. Es bestehen klinisch wichtige wechselseitige Interaktionen zwischen Hormonen und dem Gehirn, da neuroaktive Hormone die neuronale Erregbarkeit modulieren und das Auftreten von Anfällen während epileptischer Entladungen die Hormonsekretion unterbrechen können und dabei die Entwicklung von reproduktiven Störungen fördern. Das Verstehen dieser Interaktionen und ihre Mechanismen sind für das umfassende Management von Menschen mit Epilepsie von Bedeutung. Diese Interaktionen sind jedoch nicht nur für das Management von Anfallserkrankungen sondern auch für die Komorbiditäten von Epilepsien wie reproduktive Dysfunktionen, Hyposexualität und emotionale Störungen von Bedeutung. Dieses Themenheft der Zeitschrift für Epileptologie fokussiert einige etablierte biologische Untermauerungen dieser Beziehungen und deren klinische Relevanz. Es sollen meiner Meinung nach Lücken und eine viel versprechende Forschung aufgezeigt werde. Die endokrinologische Forschung hat zu weiterführenden klinischen Studien geführt, um z. B. auch hormonelle Therapie für die Behandlung von Epilepsien einzuführen. Es freut mich in diesem Zusammenhang besonders, dass ich Prof. Dr. Andrew Herzog, den Direktor der Harvard Endocrine Unit, für zwei Beiträge gewinnen konnte. Das Thema Katameniale Epilepsie wird von vielen oft noch sehr wider-

sprüchlich gesehen, daher werden von Prof. Herzog die aktuellsten pathophysiologischen Erkenntnisse und darüber hinaus die Möglichkeit der Progesteron Therapie nach aktuellsten wissenschaftlichem Stand erläutert. Es sollten hier jedoch nicht nur Neurologen zu Wort kommen, daher wurden mit Prof. Dr. Ludwig Wildt und Dr. Benjamin Rösing zwei sehr erfahrene gynäkologische Endokrinologen eingeladen aus ihrer Sicht zum Thema Frauen und Epilepsie zu schreiben. Dieses Themenheft fokussiert jedoch auch die Komplikationen der Behandlung von Epilepsien mit antikonvulsiver Therapie. Die antikonvulsive Medikation kann einige bedeutsame Nebenwirkungen in Bezug auf sexuelle und reproduktive Funktionen als auch auf die Knochendichte haben. Da diese Komplikationen schon möglichst früh erkannt und beleuchtet werden müssen, freut es mich, dass mein langjähriger wissenschaftlicher Partner Priv. Doz. Dr. Markus Rauchenzauner den Teil der Endokrinologie in der Pädiatrie übernommen hat. Da zu guter Letzt all den klinischen Studien experimentelle Daten vorangehen, hat Erik Taubøll mit seinen Mitarbeitern die experimentellen Modelle zu hormonellen Veränderungen bei Epilepsien für dieses Themenheft der Zeitschrift für Epileptologie zusammengefasst und wurden von mir an den Beginn gesetzt.

Ich hoffe, dass die vorliegenden Übersichten Ihr Interesse wecken und in Ihrer Therapieplanung Gebrauch finden werden.

Ihr

Gerhard Luef

Korrespondenzadresse

Ao. Univ. Prof. Dr. G. Luef

Abteilung für Neurologie, Medizinische Universität Innsbruck
 Anichstrasse 35, 6020 Innsbruck, Österreich
 gerhard.luef@i-med.ac.at

Interessenkonflikt. G. Luef gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.